

## **Erläuterungstext „Entree“ - Gutachterverfahren Schadowstraße**

clubL94, SchüsslerPlan, Stefan Sous

Die Schadowstraße ist eine stark frequentierte Einkaufsstraße in der Düsseldorfer Innenstadt. Im Gegensatz zu Düsseldorfs Königsallee, einer feierlichen Allee entlang der Düssel samt ihrer prächtigen Brücken und ihrer pompösen Fassaden, charakterisiert sich die zweitwichtigste Einkaufsmeile, die Schadowstraße durch ein eher sachlich funktionales Erscheinungsbild.

Der Planungsabschnitt des Gutachterverfahrens wird derzeit noch in beide Richtungen von Autos befahren, ein Teil der westlichen anschließenden Einkaufsstraße ist bereits Fußgängerzone. Derzeit ist die Schadowstraße durch zahlreiches straßenbegleitendes Stadtmobiliar wie Straßenleuchten, Bäumen, Pflanzbeeten, Fahrradständern, Reklametafeln, Litfaßsäulen etc. zugestellt. Die Gestaltung entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Das Viertel wandelt sich zunehmend durch große Neu- und Umbaumaßnahmen, so schaffen zum Beispiel die Neubauten des Kö-Bogens und die damit einhergehende Umgestaltung des öffentlichen Raumes eine neue Identität des Stadtteils. Damit rückt nach Fertigstellung der Werhahn-Linie und der nicht mehr benötigten Straßenbahngleise nun auch die Umgestaltung der östlichen Schadowstraße in den Fokus.

Der Namensgeber, Friedrich Wilhelm von Schadow, prägte zur Gründerzeit das Düsseldorfer Kunstwesen und reformierte die Kunst-Akademie. In dieser wichtigen Architekturphase liegt Düsseldorfs endgültige städtebauliche Struktur begründet.

Zahlreiche Stadthäuser aus Schadows Epoche sind erhalten, mit ihren typischen, für ihre damalige Zeit strengen und schlichten Fassaden. Betreten wir diese Gebäude, so fällt uns eine Besonderheit auf, der signifikante Empfangsraum. Das typische Gründerzeit-Stadthaus empfängt mit einem Entree mit extravagant gestalteten Bodenfliesen. Muster, die an einen Teppich oder Läufer erinnern, manchmal opulent oder auch mit 3D-Wirkung.

### **Konzept**

Ziel ist, an die qualitätsvolle Umgestaltung der westlichen Schadowstraße anzuschließen und eine moderne und attraktive Einkaufsstraße zu schaffen, die zum überwiegenden Teil als Fußgängerzone ausgebildet werden soll. Zusätzlich nimmt die Schadowstraße zukünftig die Funktion einer Hauptradwegeachse von West nach Ost auf, die das Radwegesystem der Innenstadt besser vernetzt.

Das Gestaltungskonzept beruht auf der Entstehungszeit der ursprünglichen Gebäude der Schadowstraße aus der Gründerzeit, die eine großzügige Eingangshalle aufwies. Bei den nach dem Krieg wieder aufgebauten Geschäftsgebäuden waren die großzügigen Entrees nicht mehr vorhanden – die Schadowstraße wird daher als neu interpretierte Eingangshalle der Geschäfte aufgefasst und als solche ausgebildet. Wir platzieren den Empfangsraum vor die Fassaden, zwischen die, aus heutiger Sicht, eher schmucklos-sachlichen 70er Jahre Architekturen.

Der in der Gründerzeit verwendete Bodenbelag aus Ornamentikfliesen wird neu interpretiert und mit den funktionalen Anforderungen übereinander gebracht. Die neue Boden-Gestaltung der Schadowstraße generiert sich aus den verkehrstechnischen Vorgaben und nur der Idee des Empfangsraumes, des Teppichmusters oder Läufers. Vielleicht so wie Escher aus Strukturen Motive morphet oder seine Fraktalen zwischen verschiedenen Wesen changieren, so verzahnen wir die Pflicht mit der Kür und interpretieren die Gründerzeit nur in Ableitung in ein streng-lebendiges Spiel aus Formalem und Funktionalem.

### **Entwurf**

Die vorgegebene Zonierung unterteilt sich im Querschnitt aus Lauf- und Feuerwehrzone mit anschließender Grün- und Gastronomiezone, Radweg sowie angrenzender Lauf- und Feuerwehrzone und wird in das vorliegende Konzept integriert.

### **Belag**

Die Schadowstraße nimmt die Materialität des Kö-Bogens auf und setzt die angefangene Umgestaltung der Innenstadt von Düsseldorf fort. Allerdings werden durch eine differenzierte Farbgebung unterschiedliche Bewegungsräume sichtbar. Die Betonplatten werden in drei nicht zu kontrastreichen grauen Farbtönen in Reihenverband in drei unterschiedlichen Formaten (60/20/14 , 45/15/14 , 30/10/14) dynamisch verlegt. Schon aus der Entfernung wirkt die oszillierende Bodenzeichnung markant und einladend.

Die Laufzonen werden grau, die Fläche unterhalb der Bäume dunkelgrau und der Fahrradweg in hellgrau

ausgebildet. Diese Farbdifferenzierung wird erst einmal ganz technisch der Vorgabe gerecht. Dann aber nutzt dieser Entwurf die gestellte Aufgabe auch auf ganz formale Art. Er kommt ohne eine harte Zonierung der unterschiedlichen Bereiche aus – und klärt damit die Frage, wie klar hier reglementiert werden soll. Die Hauptlauf- und Fahrtrichtungen werden deutlich, zugleich wird auch der Seitenwechsel betont. Diese wie oszillierend gewollt unscharfe Trennung sorgt für Rücksichtnahme und Eigenverantwortung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer, ähnlich dem besonderen Verhaltenskodex auf dem Wasser, der sich über sämtliche Schifffahrtsverordnungen erhebt. Die Wege werden weich zoniert, die Farben greifen ineinander und verbinden sich und schaffen trotzdem eine Grenze zwischen den unterschiedlichen Bereichen. Die Baumscheiben werden als überpflasterte Scheiben in wassergebundener Wegedecke ausgebildet.

Vor den Geschäften wird beidseitig ein jeweils ca. 8m breiter Streifen für die Feuerwehr und die einkaufenden Fußgänger von jeglichen Einbauten freigehalten. Daran anschließend befindet sich die ca. 5,15m breite Grün- und Gastronomiezone. Diese wird durch eine Baumallee aus niedrigblättrige Bäumen z.B. Geweihbaum, Schnurbaum oder Zelkove etc. ausgebildet. Durch die unregelmäßigen Abstände der Baumpflanzungen ist die Allee durchlässig für die Erschließungsstraße des Parkhauses Bleichstraße sowie die Blicke von Fassade zu Fassade. Die Baumkronen bilden einen Raum, der vom bunten Treiben vor den Geschäften abschirmt, man fühlt sich wohl und geborgen. Die Allee ist die Ruhezone der Schadowstraße, hier laden im angenehmen Schatten der Bäume Bänke zum Verweilen ein. Dieser Raum ist Kommunikationsort, Treffpunkt und Ruhezone zugleich. Die Bänke unter der Allee entwickeln sich mit einem leichten Schwung aus dem Belag heraus; sie sind in Beton mit einer Holzaufgabe ausgeführt.

Die angrenzenden Gastronomiebetriebe können ihr Außengestühl in die 5,15m breite Zone stellen, die durch die Baumstämme markiert wird. Ein neuer Kiosk kann an der Kreuzung Liesegangstraße Schadowstraße an zentraler Stelle aufgestellt und mit Gestühl ergänzt werden. Ausstattungselemente wie Abfallbehälter oder Fahrradständer (ca.50 Stellplätze) werden in das Band integriert.

Die angrenzende Fahrradstraße ist in beide Richtungen befahrbar und weist eine Breite von 4,25m auf. Begrenzt wird sie durch eine Entwässerungsrinne, die als zweite Funktion zum Leitsystem wird; der Fahrradweg kann optisch und haptisch wahrgenommen werden ohne einen Kantstein zu benötigen. Die gesamte Schadowstraße wird ohne Bordsteinkanten niveaugleich ausgeführt. Die Neugestaltung der Schadowstraße kommt ohne Barrieren und Stufen aus.

Im östlichen Teil der Schadowstraße führt zur Erschließung des Parkhauses Bleichstraße bis zur Zufahrt eine in beide Richtungen befahrbare Straße. Der Radverkehr wird hier über die Straße geführt. Straßenmarkierungen und Beschilderung weisen darauf hin. Die Anlieferung der meisten Geschäfte erfolgt von der rückwärtigen Seite. Entlang des Radwegs können Aufstellflächen für kurzzeitiges Parken für z.B. Paketboten angeboten werden.

### Brunnen

Der Goldfingerbrunnen wird wieder aufgestellt und neu interpretiert. Er akzentuiert die Straßenaufweitung vor dem Karstadt-Gebäude. Nur die bronzene Stele des Goldfinger-Brunnens ist erhalten. Sie wird als autarke Skulptur vor dem Karstadt-Gebäude aufgestellt und markiert einen öffentlichen Platz. So stört keine trostlose Beckenbrache im Winter. In den wärmeren Jahreszeiten verwandelt sich die Skulptur in einen Brunnen. Über die Bronze plätschert es, wie damals von ihrem Erschaffer Kurt Link vorgesehen. Und auch die Fontänen gehen in Betrieb. Allerdings tritt das Wasser aus den Fugen des durchlaufenden Bodens hervor, an den Stellen des historischen Vorbildes – als sei die Brunnenanlage aus Versehen überpflastert worden. Das Wasser sammelt sich im darunter liegenden Becken.

Insider wissen, dies ist kein Rohrbruch – hier trifft die Geschichte auf die Gegenwart. Ein moderner und wertschätzender Umgang mit dem Werk eines Düsseldorfer Bildhauers.

### Beleuchtung

Die Beleuchtung der Schadowstraße erfolgt in Anknüpfung an die historische Beleuchtungsart über Überspannungsleuchten. Verankerungen der nicht mehr benötigten Straßenbahnverspannungen können für die abgehängte Beleuchtung wiederverwendet werden.

Auch nach Ladenschluss lädt die Grünzone zum Aufenthalt und Treffpunkt ein. Baumstrahler schaffen in den Abendstunden eine angenehme Atmosphäre unterhalb des Baumdaches.